

Naßauer Volksfreund

Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telefon Nr. 39.

Nr. 14.

Herborn, Sonntag, den 17. Januar 1915.

13. Jahrgang.

Sonntagsgedanken.

Demut.

Wollt ihr, daß man Gutes von euch spreche, so sprecht nichts Gutes von euch. Pascal.

Keine andere Religion außer dem Christentum hat erkannt, daß der Mensch die ausgezeichnetste Kreatur ist und zu gleicher Zeit doch die allerelendeste. Pascal.

Wenn du eine Rose Christi bist, so wisse, daß dein Wandel unter Dornen sein muß, und sieh nur zu, daß du nicht durch Ungeduld, Uebermüdigkeit oder geheimen Stolz ein Dorn werdest. Luther.

Bestandteile der Demut: 1. Sich im Herzen geringer halten, denn andere; 2. niemand verachten oder richten, sondern allezeit auf sich selbst sehen; 3. Verachtung geduldig leiden und sich darüber freuen; 4. gern und willig gehorchen, nicht allein den Großen, sondern auch den Kleinen. Joh. And.

Freiherr von Stein war demütig vor Gott und hochherzig vor Menschen, kindlich im Glauben und ritterlich im Tun, von den Bösen geachtet, von den Guten geachtet, unbestochen durch des Feindes Pracht und ungebogen durch des Feindes Macht, ebenso lähn wie kundig in seinen Entwürfen für das Staatswohl. Rögel.

Kriegswochenchau.

In der vergangenen Woche hat sich die Kriegslage im Westen besonders günstig entwickelt. Die große allgemeine Offensive der Franzosen kann nun als endgültig zusammengebrochen angesehen werden. Dagegen sind wir an einzelnen Stellen zur Gegenoffensive übergegangen. Von besonderem Werte für die Gesamtlage sind die Kämpfe bei Soissons.

Sie haben einerseits unseren Gegnern bewiesen, daß die deutsche Stoßkraft nicht, wie sie wähten, nachgelassen hat, sondern im Gegenteil noch über eine womöglich erhöhte Wucht als früher verfügt. Wie bedeutend der deutsche Sieg an dieser Stelle ist, und wie weit die Franzosen zurückgeschlagen wurden, geht aus der Tatsache hervor, daß zu der Siegesbeute auch schwere französische Geschütze gehören. Nicht ohne Eindruck wird es wohl auch in Frankreich bleiben, daß dieser große Waffenerfolg der Deutschen an dem Punkte der Front erfolgte, wo die deutschen Stellungen Paris am nächsten sind. Seine Bedeutung wird noch dadurch erhöht, daß er unter den Augen des Kaisers vor sich gehen konnte. Dies mag den Mut der deutschen Truppen besonders angefeuert haben, die trotz des schlechten Wetters im strömenden Regen und tief aufgeweichten Lehmböden bis in die Dunkelheit hinein Graben auf Graben stürmten und den Feind bis an den Rand der Hochfläche zurücktrieben.

Aber auch an anderen Stellen der Westfront sind wir erfreulich weiter gekommen, ganz besonders in ihrem schwierigsten Teil, dem Argonnenwalde.

Trotzdem es an dieser Stelle nur möglich ist, Schritt vor Schritt vorwärtszukommen, ist es uns doch schon gelungen, seinen größten Teil zu erobern und dauernd in unseren Besitz zu bringen. Wie bedeutsam auch hier unsere Erfolge sind, zeigt die große Anzahl der Gefangenen, die wir auf diesem beschränkten Teile der Kampffront gemacht haben. Ziehen wir in Betracht, daß es auch an anderen Stellen der Front ständig vorwärtsgelht, so können wir nach wie vor mit unerschütterlicher Gewißheit dem Verlauf der Dinge bis zu der endgültigen Entscheidung entgegengehen.

Wie im Westen, so wird der Fortgang der Kriegshandlung auch im Osten durch die sehr schlechte Witterung bedeutend erschwert. Wie lähmend sie auf den Gang der Ereignisse einwirkt, das berichtet uns ja fast täglich die Oberste Heeresleitung in ihren amtlichen Mitteilungen. Wenn trotzdem von Fortschritten berichtet werden kann, so zeigt dies, welch

übermenschliche Anstrengungen dort unsere Truppen zu überleben wissen. Die Russen, die gegenüber unserem nördlichen Flügel sich meist defensiv verhielten, haben eine um so regere Tätigkeit in Westgalizien und in Südpolen entfaltet. Es scheint, als ob sie dadurch eine Kräftezersplitterung unter den Verbündeten hervorrufen wollten. An der Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen sind aber alle diese Versuche gescheitert. Es ist sogar unseren Verbündeten gelungen, an einzelnen Stellen bedeutenden Raum zu gewinnen. Mit besonderer Hartnäckigkeit haben die Russen versucht, den Uebergang über die Nida zu erzwingen. Aber auch dies mißlang, und die Russen mußten unter sehr schweren Verlusten ihr Vorhaben aufgeben.

In der Sitzung des englischen Oberhauses wurde es mit einem gewissen Stolz betont, daß England die unbedingte Herrschaft über das Meer habe. Wie wenig dies

der Fall ist, haben ja die bisherigen Ereignisse in der Nordsee und im Kanal gezeigt. Auch das neuerliche Erscheinen deutscher U-Boote vor Dover dürfte den Engländern vor Augen führen, wie wenig sie in der Lage sind, die Annäherung des Feindes selbst an ihre lebenswichtigsten Stellen zu verhindern. Auch unsere Flugzeuge und Luftschiffe haben es ihnen bewiesen, die unaufrichtig den Gegner beunruhigen. So sind gewiß die letzten deutschen Luftangriffe auf die Hafenstädte der französischen Nordküste und auch auf Dover nicht ohne Eindruck geblieben. Wie wenig sicher sich England trotz aller anderslautenden Redensarten auf seiner Insel fühlt, das lehren ja alle Vorträge gegen die gefährdete deutsche Invasion. Aber auch das beständige Steigen der Lebensmittelpreise ist ein untrügliches Zeichen dafür, unter welchen Schwierigkeiten die Lebensmittelversorgung Großbritanniens in diesem Kriege zu leiden hat. Dazu kommt noch der Streit um die

Frage der Konterbande mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wenn man den beiderseitigen Zeitungsmedien Glauben schenken kann, wäre sie auf dem Wege „freundschafter Erledigung“. Aber dies ist keineswegs der Fall. Bei näherem Zusehen entdeckt man, daß auch in amerikanischen Kreisen sich immer mehr die Meinung breitmacht, daß England diese für Amerika so bedeutsame Frage nur verschleppen will.

Deutsches Reich.

Der Ministerwechsel in Wien. Unter diesem Titel widmet die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Nummer vom 15. Januar (Erste Ausgabe) der Wirksamkeit des bisherigen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold, warme Worte und hebt besonders hervor, daß die Beziehungen der mit dem Deutschen Reich engerverbundenen Donaumonarchie bei ihm „in treuer Obhut“ waren. Mit der Bewährung des mitteleuropäischen Zweiteilungsvertrages in dem Feuer eines Weltkrieges bleibt Graf Berchtolds Name geschichtlich verknüpft,“ schließt das Blatt seinen Nachruf und begrüßt im Anschluß daran in Graf Berchtolds Nachfolger, dem Baron Burian, „einen Staatsmann von erprobter Tatkraft, einen überzeugten Anhänger der Bündnispolitik Österreich-Ungarns. Möge es ihm gelingen, die auswärtigen Interessen der Donaumonarchie durch die Fortschritte des großen Krieges mit starker Hand hindurchzuführen zu einem ehrenvollen und erfolgreichen Frieden!“

Bundesratsitzung. Berlin, 14. Januar. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: Die Vorlage, betreffend die Menge des zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassenden Zuckers, der Entwurf einer Verordnung über die freiwillige Gerichtsbarkeit in Heer und Marine und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Vertretung der Kriegsteilnehmer in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. (B. L. B.) — Des näheren teilt das Volksige Tel.-Bur. darüber noch mit:

Der Bundesrat hat beschlossen, die Menge des bis Ende April des Jahres zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassenden Zuckers um 15 Hundertteile zu erhöhen. Die sogenannte steuerfreie Menge für die ersten acht Monate des vom 1. September 1914 laufenden Betriebsjahres beträgt also 40 Hundertteile des Kontingents.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen. (Amtlich.) Berlin, den 15. Januar. Die Presse des feindlichen Auslandes behauptet, die Kriegsgefangenen in Deutschland würden schlecht behandelt, im Gegensatz zu der Behandlung der Kriegsgefangenen durch unsere Gegner. Eine durch „Havas“ verbreitete Note des französischen Kriegsministeriums äußert sich in gleichem Sinne. Andererseits herrscht in Deutschland vielfach die Ansicht, die feindlichen Kriegsgefangenen würden vernachlässigt. Beides ist falsch. Die Kriegsgefangenen werden in Deutschland nach dem Völkerrecht und nach den Vorschriften, die diesem entsprechen, behandelt, nicht besser und nicht schlechter. So wird es auch weiter gehalten werden. (B. L. B.)

Bei der zweiten Kammer des Großerzogtums Hessen brachte der Abgeordnete Stecher (nl.) einen Dringlichkeits-Antrag zur Erbschaftsteuer ein, in dem die großherzogliche Regierung ersucht wird, Anordnungen zu treffen, daß von dem Nachlaß der Krieger, die vor dem Feinde gefallen, oder infolge Verwundung oder Erkrankung im Felde verstorben sind, Erbschaftsteuer nicht erhoben wird.

Eine Erklärung des Vorstandes der deutschen sozialdemokratischen Partei, die dem Organ der englischen Arbeiterpartei, dem „Labour Leader“, als Weihnachtsgruß überbracht worden war, bringt jetzt die „Deutsche Tageszeitung“; sie hat folgenden Wortlaut:

Unsere wärmste Sympathie ist in dieser schicksalsschweren Zeit bei allen Bestrebungen, die auf eine rasche Beendigung dieses mörderischen Völkerringens gerichtet sind. Wir hoffen, trotz der Unterbrechung, die der Verkehr zwischen den sozialistischen Bruderparteien erlitten hat, daß der internationale Sozialismus nach diesem Kriege eine größere Wirksamkeit entfalten wird, die der Welt in Wahrheit den dauernden Frieden sichert. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Ausland.

Die „negatorische“ Auslegung des Seerechts durch England. Fast alle schwedischen Blätter beschäftigen sich täglich mit der englischen Note an die Vereinigten Staaten und besprechen mit Entrüstung die darin angegebenen Ziffern über die amerikanische Einuhr nach Skandinavien. Auch

ohne den Wortlaut der Note zu kennen, begreife man, daß die englische Auslegung des Seerechts negatorisch sei; es scheine, als ob England beabsichtige, dem neutralen Seeverkehr und Handel dadurch dauernden Schaden zuzufügen.

Das französische Dekret über die Nichtigkeitserklärung der Naturalisierung.

das der Kammer unterbreitet wird, bestimmt, wie dem Lyoner „Nouveliste“ aus Paris gemeldet wird, daß die Naturalisation durch Beschluß des Staatsrates aberkannt werden kann, wenn 1. der Naturalisierte die fremde Staatsangehörigkeit beibehält, während er die neue erwirbt, 2. gegen Frankreich Waffendienst tat, 3. anlässlich eines Krieges mit Frankreich fremden Völkern Dienste leistete, 4. im Kriegsfall Frankreich verließ, um sich seiner Militärpflicht zu entziehen. Die Nichtigkeitserklärung der Naturalisierung, die persönlich ist, kann gegebenenfalls auf die Frau und Kinder ausgedehnt werden.

Ein auffälliger Prozess in Britisch-Südafrika.

Am 11. Januar begann, einer Reuter-Meldung vom 14. d. M. zufolge, in Pretoria der Prozess gegen den Sekretär des Generals Beyers, Broekhuysen, und das Mitglied des Unions-Parlamentes, Piet Grober, wegen Teilnahme an dem Aufstand der Buren. Der Prozess erregt großes Interesse in Südafrika, da Broekhuysen bei den Buren sehr beliebt und Grober ein Enkel des ehemaligen Präsidenten Krüger ist.

Kleine politische Nachrichten.

Aus München wird gemeldet, daß die bei den letzten Gemeinderatswahlen in Bayern gewählten sozialdemokratischen Bürgermeister jetzt sämtlich leitens der Regierung bestätigt wurden; es sind dies die Bürgermeister in Rheingoldheim und Lamsbrunn, erste Adjunkten (stellvertretende Bürgermeister) in Ludwigshafen, Kaiserslautern, Rheingoldheim, Oppau und Reichenbach, zweite Adjunkten in Frankfurt, Speyer, Lamsbrunn, Reichenbach, Mutterstadt und Dornheim.

Mit der Präventivzsur wurde vor einigen Tagen die Dortmunder „Arbeiter-Zeitung“ belegt. Ferner wurde das Erscheinen des in Augsburg verlegten Standardblattes „Der deutsche Michel“ durch das stellvertretende Generalkommando des I. Bayerischen Armeekorps verboten.

Die schwedische Reichsschuldenverwaltung schloß mit einem Bankrottantrag eine fünfprozentige Staatsanleihe von 35 Millionen Kronen ab, die unmittelbar auf dem einheimischen Geldmarkt ausgeben werden soll.

Die Zeitungen Athens bringen eine amtliche Erklärung, daß die Beziehungen Griechenlands zur Türkei gegenwärtig dieselben seien wie zu Beginn des Weltkrieges.

Zu der Lage in Norrbotten, wo ein Kohlenarbeiterstreik auszubrechen droht, wird aus London berichtet, daß die Regierung wahrscheinlich einschreiten werde, da die dortigen Kohlengruben die Feuerung für die Kattfabriken liefern.

Aus Washington wissen die „London News“ zu berichten, daß die nordamerikanische Bundesregierung den Vorschlag eines internationalen Schiedsgerichts für Konterbande ablehne; sie verlange mit Entschiedenheit die Erfüllung ihrer Forderungen durch England.

Die Marinekommission des nordamerikanischen Repräsentantenhauses hat sich auf ein Bauprogramm von jährlich 2 Kreuzern, 6 Zerstörern und 17 Unterseebooten geeinigt, das dem Kostenanschlag für die Marine angelegt werden wird, der dem Hause unverzüglich vorzulegen ist.

Aus dem Reich.

Der deutsche Postverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postverkehr Ende Dezember 1914 auf 103 068 gestiegen. (Zugang im Monat Dezember 709.) Auf diesen Postkonten wurden im Dezember 1914 gebucht 1866 Millionen Mark Guthaben und 1863 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2005 Millionen Mark des Umlages beglichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Dezember 1914 durchschnittlich 257,5 Millionen Mark.

Prämien für Goldgeld. Sparprämien für Goldgeld gewährt die Kreisparlatte in Preußisch-Holland. Sie zahlt bis auf weiteres für Spareinlagen, die in Gold eingeleistet werden, eine Prämie von 10 Pf. für je 10 M. Die Prämie wird bei jeder Einlieferung sofort ausbezahlt, auch bei den Annahmestellen.

Eine Erfindung für Unterseeboote. Der Lehrer Theodor Wille in Gültrow hat dem preussischen Kriegsministerium gleich nach dem Verlust unseres ersten Unterseebootes in diesem Kriege kostenlos eine von ihm erdachte Konstruktion zur Verfügung gestellt, durch welche es der Befahrung eines untergetauchten Bootes auch dann möglich ist, sich noch zu orientieren, wenn das Periscope eingezogen oder verloren gegangen ist. Die Erfindung soll also ein völliges Verschwinden jedes Zeichens eines Unterseebootes an der Oberfläche des Wassers dort, wo es sich gerade befindet, ermöglichen. Ueber Einzelheiten der Erfindung bewahrt der Erfinder vorläufig Stillschweigen. Ob und inwieweit das preussische Kriegsministerium von der Erfindung Gebrauch gemacht hat, läßt sich natürlich noch nicht sagen; Jedenfalls ist Lehrer Wille vor einigen Tagen in einem besonderen Schreiben der Dant der Behörde ausgesprochen worden.

Ein tapferer Soldat. Ein Schlossergehilfe in einer Kasseler Fabrik, Gatte und Vater, hatte im Schützengraben einen Klagebrief von seiner Mutter erhalten. Darauf bekam die Mutter, deren zweiter Sohn gegen Rußland kämpft, folgende Antwort:

„Liebe Mutter! Du schreibst, Du wärdest wahnhaftig, wenn mir etwas passierte. Boh Bomben und Granaten! Dafür sind wir im Krieg. Wir fürchten uns vor dem Tode nicht. Denn unser Schicksal liegt in Gottes Hand, und sein Wille geschehe, und da wird nicht gemurmelt und nicht gebarmt. Sei stolz, daß Du zwei Söhne fürs Vaterland geben kannst. Der ist's Dir lieber, wenn die Russen kommen und Deine Söhne sitzen hinterm Ofen!“

Ein Kriegsvaterunser.

Gedicht von General v. Bär.

O Gott der Gnade, in deiner Macht
Steh' ich daheim und auf blut'gem Feld,
Rein Haar von meinem Haupte fällt,
Daß du es nicht weise vorbeacht.
Es ruft dein Kind auch im Schlachtgetümmel:
Vater unser, der du bist im Himmel.

Ich hab' gesündigt viel vor dir
Und deine Gebote oft verlegt,
O strafe mich nicht im Zorne jetzt,
Verschleiße dein Ohr nicht vor mir!
Dein Wort sei in mir wie sprichender Same:
Geheiligt werde dein Name!

Wir stehen in einem gerechten Krieg,
Umrauscht von dem Toben der blutigen Schlacht,
Wir wissen, daß in deiner Macht
Geborgen liegt das Heil und der Sieg,
Bei dir nur ist Friede! Wir beten zugleich:
Du uns komme dein Reich!

Nach der lieben Heimat steht unser Sinn,
Nach Haus und Herd und dem eignen Blut,
Nach sorgenloser Eltern treuer Hut,
Nach der fernem Geliebten zieht es uns hin,
Doch nach deiner Weisheit soll alles werden:
Dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden!

Die Felder rings stehen in üppiger Pracht,
Doch keiner ist da, der ernten mag.
Es zertritt der Krieg in einem Tag,
Was Fleiß in Jahren zustande gebracht.
O laß uns nicht werden der Not zur Beute:
Unser täglich Brot gib uns heute!

Gnädig und barmherzig bist du,
Geduldig und von großer Trenn.
So achte auch jetzt auf unsere Not!
Und rechne uns die Sünde nicht zu.
O Vater im Himmel, voll Gnade und Huld,
Vergib uns unsere Schuld!

Wie tobt im Volk der Bruderzwist,
Wie kämpfen voll Haß Partei mit Partei.
Es schien, daß der bitterste Feind es sei,
Der der Sohn des eignen Landes ist,
O, daß wir als tödliche Frucht erleben,
Wie wir unsern Schuldigern vergeben!

Es kennt der Krieg nicht Gerecht und Recht,
Denn die Notwendigkeit herrscht allein.
Sie schreitet über Mitleid und Feind,
Fragt nicht, was gut ist und schlecht.
Bestell das Gewissen in uns zum Gericht:
In Versuchung führe uns nicht!

Die Opfer sind groß, der Tränen viel,
Das Leid dringt durch ein eisernes Tor,
Und aus dem tiefsten Herzen her
Carit' das Gebet: O sehe ein Hiel
Dem Elend, laß nicht wachsen das Böse,
Sondern von dem Uebel uns erlöse!

O Gott der Gnade, in deiner Macht
Steh' ich daheim und auf blut'gem Feld,
Du kannst wie du willst, o starker Held,
Du bist ein Stern auch in Todesnacht,
Denn dein ist von Ewigkeit zu Ewigkeit
Das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Amen!

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, den 15. Januar 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Westende zeigten sich gestern einige Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge, die sich der Küste bis auf etwa 14 Kilometer näherten.

Frankreichische Angriffe beiderseits Notre-Dame-de-Corcelle nordwestlich Arras wurden von unseren Truppen abgewiesen. Ein vor acht Tagen bei Curie nördlich Arras dem Feinde entzifferter, von Teilen einer Kompanie besetzter Schützengraben ging uns gestern verloren. Die Kämpfe an dieser Stelle sind heute wieder im Gange.

Nördlich und nordöstlich Soissons ist das nördliche Aisne-Ufer von Franzosen endgültig gesäubert worden. Die deutschen Truppen eroberten in ununterbrochenem Angriff die Orte Cuffies, Crouy, Bucy-le-Long, Wissy und die Gehöfte Bougrot und Berrerie. Unsere Leute aus den dreitägigen Kämpfen nördlich Soissons belästigt sich jetzt auf rund 5200 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Maschinengewehre, mehrere Revolverkanonen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste, 4- bis 5000 tote Franzosen wurden auf dem Kampffelde gefunden. Der Rückzug südlich der Aisne lag unter dem Feuer unserer schweren Batterien.

Wie sehr sich die Verhältnisse gegen frühere Kriege verschoben haben, zeigt ein Vergleich der hier besprochenen Kämpfe mit Ereignissen von 1870. Wenn auch die Bedeutung der Gefechte nördlich Soissons mit derjenigen der Schlacht vom 18. August 1870 nicht zu vergleichen ist, so entspricht doch die Breite des Kampffeldes annähernd der von Gravelotte-St. Privat. Die französischen Verluste aber vom 12. bis 14. Januar 1915 übersteigen aller Wahrscheinlichkeit nach die der Franzosen am 18. August 1870 um ein beträchtliches.

Feindliche Angriffe nördlich Verdun bei Consenvoye scheiterten. Mehrere Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Wully südöstlich St. Mihiel wurden durch Gegenangriffe, nachdem sie stellenweise bis in unsere vordersten Gräben geführt hatten, unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Im letzten Nachstoß eroberten unsere Truppen die feindlichen Stellungen, die aber nach Wiederaufbau unserer eigenen Stellung freiwillig und ohne Kampf während der Nacht wieder aufgegeben wurden.

Ein unbedeutender Angriff bei Mesnil nördlich St. Die wurde von unseren Truppen abgewiesen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

Die Angriffe in Polen westlich der Weichsel machten langsam Fortschritte. Bei Eroberung eines Stützpunktes nordöstlich Rawa blieben 500 Russen als Gefangene in unseren Händen. 3 Maschinengewehre wurden erobert. Heftige russische Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Kämpfe der Österreicher gegen die Russen und Serben.

Wien, 15. Januar. (W. T. B.) Amtlich wird veröffentlicht: 15. Januar 1915. Während an der Front in Russisch-Polen nur stellenweise Geschütz- und Maschinengewehrfeuer einsetzte, war gestern am Dunajec heftigerer Geschützkampf im Gange. Besonders unsere schwere Artillerie wirkte gut. Sie schoß ein großes Magazin des Gegners in Brand und brachte nach einigen Schüssen eine seit mehreren Tagen gut platzierte feindliche schwere Batterie zum Schweigen.

In den Karpathen herrscht Ruhe. Zunehmender Frost beeinflusst die Gefechtsaktivität.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. Januar. (W. T. B.) Der Kriegsbericht-erstatte der „Neuen Freien Presse“ meldet: Der Feind verhält sich auf allen Teilen der Front passiv. Er scheint vor neuen Unternehmungen das Eintreffen der jüngsten Rekrutenjahrgänge abzuwarten. Laut übereinstimmenden Aussagen von Vertrauensmännern und Aussagen Gefangener kommen die Mannschaftransporte jetzt immer ohne Gewehre an die Front und werden dort erst allmählich mit den frei gewordenen Gewehren bewaffnet.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 15. Januar. (W. T. B.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Das französische Unterseeboot „Saphir“ versuchte, sich dem Eingang der Dardanellenstraße zu nähern, wurde aber sofort durch unsere Artillerie zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Das Unterseeboot Saphir gehörte zu einer Gruppe von sechs in den Jahren 1906 bis 1908 fertiggestellten Booten, deren Tonnengehalt zwischen 390 und 450 liegt. Die Schnelligkeit ist 11,5 bis 12,5 Seemeilen über Wasser, die Dampfstrecke 2000 Seemeilen. Die Besatzung beträgt bei diesen Booten 23 Mann.

Spaß muß sein.

Während anfangs die Lügen des feindlichen Auslandes in ihrer Bösartigkeit eine schwere Gefahr für uns bargen und unsere amtlichen Stellen ihnen nicht scharf genug gegenübertreten konnten, hat die deutsche Aufklärungsarbeit in hartnäckigem Bemühen den Neutralen allmählich den Wert der feindlichen Lügenmeldungen klar gelegt, sodaß wir es uns jetzt schenken können, auf jede Anrempelung die richtige Antwort zu geben. Nur der Kuriosität halber soll diesmal noch folgende Zeitungsmeldung mitgeteilt werden, die ein mit französischem Gelde gespicktes portugiesisches Blatt der brasilianischen Stadt Corumba unter dem Titel „See Schlacht bei Mülhausen“ veröffentlichte. Eine große Seeschlacht zwischen der deutschen und englischen Flotte fand bei Mülhausen statt. Die Deutschen wurden total geschlagen; sie verloren 38 000 Mann und die Engländer nahmen ihnen 96 Kriegsschiffe ab. Also: wenn das noch nichts ist!

„Echte Waffenbrüderschaft“

Ist ein Wiener Artikel der „Köln. Ztg.“ überschrieben, in dem die bisherigen deutsch-österreichisch-ungarischen Operationen an der Ostgrenze einer längeren Betrachtung unterzogen werden. Es sei, so wird u. a. ausgeführt, nunmehr zur dritten Phase des russisch-galizischen Feldzuges gekommen, in der die Russen sogar bis in den Feuerbereich Krakaus herangekommen wurden. Es werde sich bald zeigen, daß diese Strategie trotz der Opfer, die sie Galizien auferlegt, richtig gewesen. Wenn nicht alles täusche, so stehe vor Warschau die Entscheidung dieser neuerlichen Kämpfe bevor, deren Verlauf die Russen diesmal schwerlich durch erneute Ueberflügelung der deutschen Front zu ihren Gunsten wenden könnten. Nach Abdrängung von Warschau würde es den Russen nicht mehr möglich sein, ihren weit vorgeschobenen Flügel in Galizien zu halten. Sie würden den allgemeinen Rückzug antreten müssen. Es werde alsdann der Lohn für die entgangene volle österreichisch-ungarische Bundesstreue durch die mittelbare Hilfe der Verbündeten sich von selbst einstellen, zugleich mit dem erfreulichen Ergebnis, daß der russische Gegner gründlich geschwächt auf eine Wiederkehr verzichtet muß.

Eine Feststellung des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.

Gegenüber den in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Verluste der österreichisch-ungarischen Flotte bei den Aktionen der französischen Flotte in der Adria werden unter dem 14. Januar folgende Tatsachen amtlich vom Flottenkommando festgestellt:

Seit dem am 16. August erfolgten Untergang von S. M. S. „Senta“ hat keines unserer Schiffe, Boote und Luftfahrzeuge, obwohl gegen sie genug Munition verschossen wurde, auch nur die geringste Beschädigung durch feindliches oder gar eigenes Geschütz erlitten. Kein einziger Mann der Flotte ist auch nur verwundet worden, während von der französischen Flotte das Unterseeboot „Curie“ vernichtet und ein Schlachtschiff vom Typ „Courbet“ von zwei Torpedos getroffen, also zum mindesten schwer beschädigt wurde. Seit dem 3. November ist außer Unterseebooten kein einziges feindliches Schiff an unserer Küste auch nur gesehen worden.

Kämpfe an der Nordwestgrenze Indiens.

Kopenhagen, 14. Januar. „Rationalisierende“ bringt eine Meldung der „Central News“ aus Bombay, wonach englische Truppen an der Nordwestgrenze Indiens in Belutschistan Kämpfe mit wohlbewaffneten Eingeborenen gehabt hätten, die verschiedenen Stämmen angehören. Die Engländer hätten nur 6 Tote gehabt. Die Begebenheit sei politisch bedeutungslos. — Ueber letzteres kann man verschiedener Meinung sein.

Englische Großprecherel!

London, 14. Januar. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Putschestrom: Brits, der das Kommando in der Nordwestprovinz des Kaplandes führt, hat in einer Rede erklärt, man gehe jetzt nach Deutsch-Südwestafrika voller Hoffnung, daß alle bald zurückkehren würden, aber nicht eher, als bis alle Deutschen herausgeworfen seien. — Abwarten, Master Brits!

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Berlin, 15. Januar. (W. T. B.) Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die Mitte Februar im Zirkus Busch stattfinden sollte, ist vom Oberkommando in den Marken verboten worden.

Berlin, 15. Januar. Reichspräsident Dr. Kaas beantwortete bei einem gestrigen Frühstück im amerikanischen Klub eine für Deutschland freundliche Begrüßung des amerikanischen Botschafters durch die Feststellung, daß in dem Kampfe Deutschlands für seine wirtschaftliche Entwicklung und Gleichberechtigung die Freundschaft und die Sympathie der großen amerikanischen Nation von der höchsten Bedeutung sei.

Berlin, 15. Januar. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des Vereines Deutscher Maschinenbauanstalten wurde die Tatsache festgestellt, daß die Kriegszeit von diesem Industriezweige ohne allzu nachteilige Folgen überwunden werden wird.

Berlin, 15. Januar. Nach einer Mitteilung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus bester Quelle leidet Frankreich bereits unter ernstlichem Mangel an Munition für die schwere Artillerie.

Berlin, 15. Januar. Die Besetzung von Tâbris mit in Konstantinopel nicht nur als ein militärischer Erfolg gefeiert, sondern auch als die Befreiung von drei Millionen Stammesgenossen in der überwiegend türkischen Provinz vom Russenjoch.

Kopenhagen, 15. Januar. (W. T. B.) Der Gouverneur von Riga hat das Verbot des öffentlichen „Demonstrationen“ Deutsch-Sprechens sowie der deutschen Schilder und Aufschriften unter Anordnung von 300 Rubeln Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis erneut verschärft.

Kopenhagen, 15. Januar. (W. T. B.) Nach einer halbamtlichen russischen Meldung haben zahlreiche öffentliche Trunkenheit in den Straßen Petersburgs trotz der Branntweinverbots, verursacht durch das Trinken von Möbelpolitur, den Petersburger Stadtkommandanten zu dem Vorschlage an den Medizinalrat veranlaßt, daß Möbelpolitur nur verkauft werden dürfe, wenn sie eine derartige Beimischung enthält, daß ihre Verwendung als Getränk ausgeschlossen ist. Der Medizinalrat hielt diese Frage für sehr wichtig, bedauerte aber, daß die gegenwärtige russische Gesetzgebung zur Durchführung dieses Vorschlages keine Hand habe biete. Die Angelegenheit soll an den Handelsminister zur weiteren Bearbeitung geleitet werden.

Das Erdbeben in Italien.

Unsere Kartenstizze zeigt die Verhältnisse Mittelitaliens, die durch ein katastrophales Erdbeben ganz oder teilweise zerstört wurden. Am argsten sind die Verheerungen bei Avezzano und Sora. „Giornale d'Italia“ schätzt die Zahl der dort umgekommenen auf 25 000.

Nur 10 Prozent der Einwohnerschaft sollen dort dem Verderben entronnen sein. Im einzelnen geben wir noch folgende Nachrichten wieder.

Rom, 14. Januar. Aus den bisher eingetroffenen Nachrichten geht hervor, daß auch Sappalino, Paterna, Cervino, Colarmelo, Pescara und das große Dorf San Benedetto Marzì zum großen Teile zerstört worden sind. Avezzano ist ein Trümmerhaufen und bietet einen schrecklichen Anblick. Es sind Tausende und aber Tausende Kubikmeter von Ruinen entstanden. Große Blöcke erschauern das Rettungswort ungeheurer Soldaten, Karabinier und Beamte haben energisch die erste Hilfeleistung in Angriff genommen. Man erwartet andere Hilfsmannschaften und Sanitätsabteilungen. Es wird bestätigt, daß die Zahl der Überlebenden in Avezzano nicht mehr als zehn Prozent der Bevölkerung beträgt. Die aus Avezzano in Livoli antommenden Züge bringen unausgesetzt Verletzte, von denen eine Anzahl im Hospital von Livoli untergebracht worden ist. Die Überlebenden von Avezzano und Scurcola geben erschütternde Schilderungen der Katastrophe, die sie betroffen hat.

Sora, 14. Januar. Heute vormittag um 8 Uhr 14 Minuten wurde hier ein neuer Erdstoß verspürt. Die Einwohner stürzten angsterfüllt und schreiend aus den Häusern. Die Stadt ist fast völlig zerstört, fast zwei Drittel der Häuser sind eingestürzt, andere sind beschädigt, zahlreiche werden abgerissen werden müssen. Der Palazzo Rossi begrub bei seinem Einsturz zwanzig Arbeiter, die auf dem Hofe beschäftigt waren. Es dürften 400 Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sein, darunter viele Beamte und Mitglieder vornehmer Familien. Zahlreiche Soldaten sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

Avezzano, 15. Januar. (W. T. B.) Von den Ortschaften des hiesigen Bezirkes sind Paterno und Cappel vollständig zerstört worden. In der ersten Ortschaft schätzte man die Zahl der Toten auf 1000 unter 1800 Einwohnern. Sappalino liegt beinahe ganz in Trümmern. Von 160 Einwohnern sind schätzungsweise 1000 tot.

Sora, 15. Januar. (W. T. B.) Heute sind aus den Trümmern in Sora etwa 60 Tote und 100 Verwundete geborgen worden. Man schätzt die Zahl der hier Getöteten auf 3-400.



er. Raem
ritanisch
des ameri
in dem
entwicklung
Empfänger
hsten Be
ung des
uanstalten
on diesen
erwunden
ilung des
et Frank
n für die
bris wirt
rschafts
Millionen
Probleme
Gouverne
demonst
Schilde
eln Welt
st.
ach eine
che Fäll
s trotz de
n Möbel
dem Ver
ubelpolitik
tische Be
ant aus
für sehr
fische Ge
ne Hand
kminilich
itallene
teilweise
ngen bei
die
00.
ort dem
wir noch
trossenen
Baterne
vor San
den sind
einen
nd aber
Große
geheuer.
energie
Man er
ilungen
nden in
Böhrung
en Züge
zahl im
e Ueber
fütternde
at.
8 Uhr
irt. Die
aus den
ei Dritte
gt, zahl
Palazzo
die au
onen der
iele Be
ahlreiche
den De
Cappel
ast schä
wohner
Don 180
aus de
erwunde
Getötet
sta 1234
mpa-
asso-
nte
Noia
eswo
jerno

Rom, 15. Januar. (WZ.) Der Bischof von Marfi hat an den Papst ein Telegramm gerichtet, in welchem er mitteilt, die Diözese von Marfi sei in einen Kirchhof verwandelt. Vezzano, Cappello und Paterno seien dem Erdboden gleichgemacht. Fast alle Bewohner dieser Ortschaften seien umgekommen. Der Bischof bitte um den päpstlichen Segen für die Ueberlebenden und die ganze Diözese. Der Papst ließ dem Bischof durch den Kardinal Caspari seinen Schmerz ausdrücken und mitteilen, er bete für die Seelen der Verstorbenen um Frieden und für die Ueberlebenden um Trost. Er segne die Geistlichkeit, das Volk und die Helfer.

Rom, 15. Januar. Wie „Giornale d'Italia“ aus Pescara gemeldet wird, ist dort die Zahl der Opfer ganz besonders groß. Von den 6000 Einwohnern des Ortes sind nur 1500 am Leben geblieben. Die „Tribuna“ meldet aus Sora, daß auf dem Friedhof Gräbtern von einigen Metern Länge entstanden sind, aus denen Schwefeldämpfe und schwefelhaltige heiße Quellen hervortreten. Nach Blättermeldungen ist übrigens die Zahl der Opfer nicht so groß, wie man zuerst angenommen. Von 17 000 Einwohnern sind nur etwa 80 noch unter den Trümmern begraben; bisher sind 60 Leichen aufgefunden worden.

Lokales und Provinziales.

Herborn, 16. Januar. Wir weisen die Hausfrauen unserer Stadt noch besonders auf die auf der vierten Seite unten in der vorliegenden Nummer seitens des Herrn Bürgermeisters Virken dahl veröffentlichte Bekanntmachung über die Reichsmollwoche hin.

Mädchen-Fortbildungsschule. Es sei an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen, daß der Unterricht in der Mädchen-Fortbildungsschule am kommenden Montag früh 9 Uhr beginnen wird.

Auszug aus den Preussischen Verlustlisten Nr. 121 und 123. Gefreiter Adolf Wierichhausen - Eibach leicht verwundet; Wehrmann Ernst Roder - Schönbad schwer verwundet; Refektorist Richard Blicher - Rabenscheid schwer verwundet; Seesoldat Heinrich Stoll - Obernberg leicht verwundet.

Kriegs-Postkarten und Nationalstiftung. Aus dem Verkauf der Kriegs-Postkarten bei den Reichs-Postanstalten ist im Monat November ein Ueberschuß von 47 068 Mark zu Gunsten des Roten Kreuzes erzielt worden. Für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Kriegesgefallenen sind bei den Reichs-Postanstalten seit Beginn der Sammlung 915 739 Mark eingegangen.

Die Feldpostbeförderung nach Polen. Grundlose Wege, deren Zustand buchstäblich aller Beschreibung spottet, bilden in allererster Linie, wie aus amtlichen Quellen verlautet, die Ursache der besagten Störungen in der Feldpostbeförderung nach Rußisch-Polen. Erst in zweiter Linie traten strategische Rücksichten hindernd auf. Nicht zuletzt liegt aber die Schwierigkeit der Feldpostbeförderung auch in dem riesigen Umfange der Post selbst. Werden doch nicht weniger als 7-8 000 große schwere Feldpostsäcke mit Briefen, Karten und Päckchen täglich aus der Heimat allein an unsere Truppen nach Polen befördert. An der Verbesserung der Beförderungsverhältnisse wird von den Feldpostdienststellen unter Leitung eines besonderen Kommissars des Reichs-Postamts fortgesetzt gearbeitet.

Das Ende der Hasenjagd 1914/15. Das heute zu Ende gegangene Hasenjagdjahr 1914/15 hinterläßt bei den Jägern kein freundliches Andenken. Ein nagelalter Frühling vernichtete die jungen Hasenfüße fast vollständig. An manchen Orten sah man deshalb von vornherein von der Abhaltung größerer Jagden ab, um die fargen Bestände nicht ganz aufzureiben. Wo man aber Treibjagden abzuhalten

wagte, erlebte man bittere Enttäuschungen. Bünzige Bruchteile von dem Ergebnis früherer Jagden brachten die Jäger zur Strecke. Die Folge war, daß die Hasenpreise eine außerordentliche Höhe erreichten und mancher deshalb auf den altgewohnten Weihnachtshafen feuchend Verzicht leisten mußte. Der Kriegswinter 1870/71 hat es in Bezug auf Wildbreitum besser gemeint als der des gegenwärtigen Weltkrieges. Damals gab es Hasen in Hülle und Fülle, so viel, daß manches Langohr nicht gegessen werden konnte. Freilich waren 1870/71 die jagdlichen Verhältnisse noch weit, weit günstiger als heute, wo in jeder Gemarkung Fabrikschloten rauchen, Eisenbahnen rasselnd und ein dichter dichter Nebel die Fluren durchschneidet.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Februar von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf. Die Sendungen müssen, wie der „Reichsanz.“ mitteilt, dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappfalten, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starke Schachteln oder Kästen zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein. Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebensmittel und Genussmittel zulässig, aber nur so weit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Butter; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeiten sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeiten in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schütteln des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird.

Ohrringshausen (Dill), 15. Januar. Der Matrosen-artillerist Heinrich Will von hier, der in den Kämpfen bei Tsingtau mitgefochten hat, hat seinen Eltern die Nachricht zugehen lassen, daß er am Leben geblieben ist. Er befindet sich in japanischer Gefangenschaft. Die Verpflegung wird in dem Schreiben als ziemlich gut bezeichnet.

Weslar, 15. Januar. Das hiesige Bürgermeisteramt hat die Höchstpreise für frische Landbutter, die seit her 1.40 Mk. bis 1.45 Mk. betrugen, herabgesetzt und zwar den Marktpreis auf 1.20 Mk. und den Ladenpreis auf 1.25 Mk. für das Pfund.

Frankfurt a. M., 15. Januar. (Die Fürsorge für Kriegsbeschädigte.) Unter starker Beteiligung der Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden aus der Provinz Hessen-Nassau und dem Großherzogtum Hessen fand hier eine von Geheimrat Dr. Breitert-Viebrich (früher Mainz) geleitete Versammlung des Mitteldeutschen Arbeitsnachweises statt, in deren Mittelpunkt die Beratung über eine Organisation zur Fürsorge von Kriegsbeschädigten stand. Von Seiten des preussischen Ministeriums wurde erklärt, daß die Heeresverwaltung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Heilfürsorge der Kriegsbeschädigten in die Hand nehmen wolle; hierdurch sei es auch in vielen Fällen wieder möglich, die Beschädigten ihren alten Berufen zuzuführen oder sie wirtschaftlich wieder herzustellen. Um dieses große Ziel zu erreichen, gebe das Ministerium den Deuten Gelegenheit, sich in allen möglichen Heilanstalten, Spezialkliniken, Badeorten und Erholungsstätten gründlich auszubilden. Auch zwischen den Landesversicherungsanstalten und der Militärverwaltung sind bereits Verträge abgeschlossen worden, durch die den

entlassenen Kriegern Versorgung gewährleistet ist. An der Fürsorge für die Leute werden sich, wie allseitig von den anwesenden Vertretern betont wurde, auch die Wohlfahrtsvereine, Arbeitsämter und andere soziale Gesellschaften beteiligen. Zur raschen Durchführung der großen und täglich mehr wachsenden Aufgaben wurde aus der Mitte der Versammlung ein großer Arbeitsausschuß gebildet, der die Organisation in Hessen-Nassau, Hessen und Waldeck ins Leben rufen und mit allen in Frage kommenden Faktoren Fühlung nehmen soll.

Aus aller Welt.

200 Mann von „Hannberg“ und „Gneisenau“ in England. 200 überlebende Deutsche von den Kreuzern „Hannberg“ und „Gneisenau“ sind am Donnerstag in England eingetroffen.

Beislagnahme schweizerischen Gutes in Frankreich. Der Agence Havas zufolge ist die Filiale der Gesellschaft für Aluminiumindustrie, Neuhausen (Schweiz), in Mar-seille beschlagnahmt worden, da die Gesellschaft infolge der Zusammensetzung des Aufsichtsrates deutsch sei. Es wurden beträchtliche Mengen Aluminium beschlagnahmt.

33 Minen an der holländischen Küste. „Nieuws van den Dag“ meldet aus dem Haag: Seit dem 9. Januar sind an der Küste insgesamt 33 Minen angepölpelt worden.

Ein deutscher Dampfer in America angelaut. „Daily Telegraph“ meldet vom 14. Januar aus Washington: Der Hapagdampfer „Dacia“ wurde an Edward Breitung in Marquette (Michigan) verkauft und in das amerikanische Schiffsregister eingetragen. Er befindet sich in Galveston und lädt Baumwolle. Er soll Freitag abreisen, wie man glaubt, nach Bremen. — In England ist man über den Anlauf sehr entrüstet und rät, den Dampfer trotz des Anlaufes beschlagnahmen zu lassen. Seeräubervöllerei!

Die Hindenburgspende und die Berliner Stadtverordneten. Bekanntlich hatte vor kurzem der Berliner Magistrat beschlossen, für die von den Städten veranstaltete Hindenburgspende 150 000 M. zu zeichnen. In der Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde eine Abänderung dieses Beschlusses dahin empfohlen, daß für die Spende zur Beschaffung von Pelzen für das Ostheer nur 120 000 M. zur Verfügung gestellt werden und die verbleibenden 30 000 M. für die Wollwoche reserviert bleiben, die der Kriegsaus-schuß für warme Unterbekleidung veranstaltet. Bürgermeister Dr. Reide gab das Einverständnis des Magistrats mit dieser Aenderung bekannt. Die Stadtverordneten bewilligten schließlich die 120 000 M. für die Spende an das Ostheer und erbat eine besondere Vorlage über die Wollwoche, weil man sich erst vergewissern wollte, ob die gesammelten alten Wolllachen auch gründlich desinfiziert würden, damit durch sie weder die mit ihnen zu be-schäftigenden Arbeitskräfte, noch später die Soldaten an ihrer Gesundheit Schaden erleiden. Ferner beschloß die Versammlung, die Stadt Berlin mit vier Millionen an der neugegründeten Kriegs-Getreide-Gesellschaft G. m. b. H. zu beteiligen.

Weilburger Wetterdienst.

Boronsichtliche Witterung für Sonntag, den 17. Januar: Unruhig, doch meist wolfig, trübe, Niederschläge, etwas Kälte, zeitweise stark windig.

Das große Kalibedürfnis der Futterrüben wird von vielen Landwirten noch nicht genügend berücksichtigt. Jetzt, wo wir uns im Gebrauch von Kraftfuttermitteln, die wir bisher in großen Mengen aus dem Auslande bezogen, einschränken müssen, sind besonders in diesem Jahre möglichst hohe Futterrübenenernten zu sichern. Die Nährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und Kali im Boden sind in reichlichem Maße zu ergeben. Der bedeutende Bedarf der Futterrüben an Kali ist, neben einer angemessenen Stallmistdüngung, durch 5 bis 6 Zentner Kalinit zu befriedigen, welche im zeitigen Frühjahr breitwürfig zu streuen und unterzuegen sind. Auch für die Nebensalze im Kalinit zeigt sich die Futterrübe äußerst dankbar.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Klose, Herborn.

8-10 tücht. Arbeiter

für sofort ins Kohlenrevier bei hohem Lohn gesucht.

Anfragen an
Gebr. Kuhmichel
Bochum 5.

1 tücht. Dienstmädchen

welches die bürgerliche Küche versteht und selbständig alle Hausarbeit verrichten muß, für bald gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

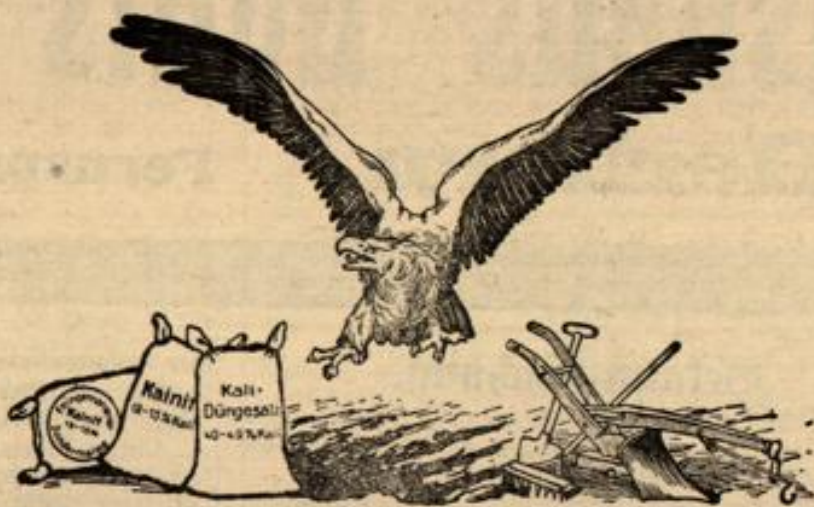
Max Seidel, Siegen
Pelzwaren-, Hut-, Milchen- und Schirm-Geschäft.

Reiner Bienenhonig

Scheibenhonig Pfd. 1.20
Schleuderhonig „ 1.10
Reinhonig „ 0.85
verfendet franko Nachnahme
Adolf Hahn, Siegen.

Ein brauner St. Donnersberger Zuchtstier

springfähig, mit Abstammungsnachweis preiswert zu verkaufen.
Johs. Scherer,
Landwirt u. Gemeindevorsteher
im Boos a. d. Nahe,
Kreis Kreuznach.



Deutsche Landwirte

Der Augenblick ist gekommen, wo es zu zeigen gilt, daß wir - gänzlich unabhängig vom Auslande - uns selbst zu ernähren vermögen. Die Hauptbedingung zur Erzielung hoher Erträge ist aber naturgemäß eine ausgiebige Düngung, bei welcher neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem die

Kalifalze

(Kalinit oder 40% iges Kalidüngesalz)

nicht fehlen dürfen. — Alle Auskünfte über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Rhein a. Rh., Richardsstraße 10.

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

Sonntag, den 17. Januar 1915

(2. nach Epiphanias.)

10 Uhr: Herr Pfarrer Weber.

Text: 1. Cor. 2, 14-16.

Lieder: 27, 201.

1 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Pfarrer Conrad.

Lied: 244.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung im Vereinshaus.

Montag, den 18. Januar,

abends 9 Uhr:

Jünglingsverein im Vereinshaus.

Dienstag, den 19. Januar,

abends 9 Uhr:

Kriegsbesten in der Aula.

Mittwoch, den 20. Januar,

abends 8 Uhr: Jungfrauen-

verein in der Kleinkinderschule.

Donnerstag, den 21. Januar,

abends 9 Uhr:

Kriegsbesten in der Aula.

Freitag, den 22. Januar,

abends 9 1/2 Uhr:

Gebetsstunde im Vereinshaus.

Burg.

12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Rand. Hasselmann.

Ullersdorf

4 Uhr: Herr Pfr. Conrad.

Hirschberg.

2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.

Taufen und Trauungen:

Herr Defan Professor Hansen.

Dillenburg.

Sonntag, den 17. Januar 1915

(2. nach Epiphanias.)

Vorm. 9 1/4 Uhr:

Herr Pfarrer Sachs.

Lieder: 32, 214 B. 6.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesd.

Lied: 168.

Nachm. 5 Uhr: Hr. Pfr. Fremdt

Lied: 219 B. 7.

8 1/2 Uhr: Versammlung im

evangelischen Vereinshaus.

Montag 8 Uhr: Missionsnäh-

verein im Saale der Klein-

kinderschule.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenv.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Jünglings-

verein und Männerchor.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Andacht in

der Kirche. Herr Pfr. Fremdt.

Donnerstag 8 1/2 Uhr:

Gemischter Chor.

Freitag 7 1/2 Uhr: Vorbereitung

zum Kindergottesdienst.

Mittwoch 9 1/2 Uhr und Freitag

8 1/2 Uhr: Gebetsstunde im

Vereinshaus.

Eibach.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt.

Herr Pfarrer Fremdt.

Donsbach.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Sachs.

Schönbelden.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt.

Herr Pfarrer Conrad.

Taufen und Trauungen:

Herr Pfarrer Fremdt.

**10 Prozent
Extra-
Rabatt.**

Inventur - Ausverkauf

**10 Prozent
Extra-
Rabatt.**

Beginn: Montag, den 18. Januar.

Um bei meiner bevorstehenden Inventur möglichst kleine Läger zu haben, sind die Preise teilweise unter Einkaufswert und empfiehlt es sich, diese besonders günstige Gelegenheit auch zum Einkauf für später zu benutzen, da die Preise täglich steigen.

Kleiderstoffe

auffallend billig, am Stück, Reste und Abschnitte; es empfiehlt sich, diese besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Konfirmanten-Kleider

1 großer Posten schwarzer Kleiderstoffe
20 bis 30 Prozent
unter den alten Preisen.

Extra-Angebote

Hemdentuche, bewährte Qualitäten, jetzt Meter 70, 58, 52, 42 Pfg.
Bett-Damaste, beste Fabrikate, jetzt Meter 2.25, 1.50, 1.20 Mk.
Bett-Kattune, waschechte Dessins, jetzt Meter 65, 55, 48, 42 Pfg.
Halbleinen, 160 cm breit, jetzt Meter 2.10, 1.75, 1.35 Mk.
Hemdenbiber, gebleicht und farbig, jetzt Meter 83, 75, 65, 52 Pfg.
Schürzen-Siamosen, 120 cm breit, jetzt Meter 100, 95, 90, 85 Pfg.
Kleider-Siamosen, 90 cm breit, jetzt Meter 110, 100, 85 Pf.
Kissenbezüge, gebogt mit Einsatz, jetzt 165, 125, 95 Pfg.

Tisch-Tücher

in Halb- und Rein-Leinen,
130/170 130/225 130/280
2.45 3.65 5.50

Hand-Tücher

in Halb- und Rein-Leinen
40/100 60/100 60/110
Dtz. 6.75 8.50 10.75

Sämtliche

Damen-

Konfektion

im Preise bedeutend herabgesetzt. Ein Teil der Mäntel ist vor kurzer Zeit wegen vorgerückter Saison zu billigen Preisen eingekauft und bieten eine hervorragend günstige Einkaufs-Gelegenheit.

1 großer Posten Jackenkleider
20 bis 30 Prozent
unter dem wirklichen Werte.

Damen- u. Kinderwäsche, auf Extra-Tischen ausgelegt, außergewöhnlich billig.

Für den Kriegsbedarf

vom 11. bis 17. Januar sind Pfundpakete und vom 23. bis 30. Januar sind 5 Kilo-Pakete zulässig, niemand versäume diese Gelegenheit, die noch immer nötigen warmen und wasser-dichten Ausrüstungsgegenstände zu senden, die früher gesandten sind inzwischen verbraucht und müssen unbedingt ersetzt werden.

Ich unterhalte große Läger:

Leibbinden, Lungenschützer, Kopfschützer, Pulswärmer, Kniewärmer, Strickjacken, Handschuhe, Normalhemden, Normaljacken und Normalhosen, mehrere Sorten wasser-dichte Hosen und Jacken zu sehr billigen Preisen.

Ausstattungshaus Louis Lehr

Hauptstrasse 104.

Herborn.

Fernsprecher 280.

An die Bürgerschaft!

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung in den hiesigen Zeitungen betreffend Reichswollwoche richte ich an die Bürgerschaft die Bitte, alle überflüssigen warmen Sachen, wie Woll-, Baumwoll- und Luchsfachen (sowohl Herren- wie Frauenkleidung wie auch Unterkleidung), zur Verfügung zu stellen und diese Sachen in Bündeln zusammengepackt am

Mittwoch, den 20. ds. Mts.

in der Zeit von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 Uhr in der Turnhalle im Rathaus — Eingang Bahnhofstraße — abgeben lassen zu wollen.

In den nächsten Tagen werden Damen aus dem Frauenverein in den einzelnen Haushaltungen vorsprechen und über etwaige Fragen gerne Auskunft erteilen.

Die Hausfrauen besonders bitte ich, ihren Vorrat an alten überflüssigen Sachen genau nachzusehen, es werden sich dann unzweifelhaft viele Sachen vorfinden, welche jetzt zweckmäßig zum Wohle unserer tapferen Krieger gute Verwendung finden können.

Herborn, den 15. Januar 1915.

Der Bürgermeister: Virendahl.

Bekanntmachung.

Um die Versorgung des Heeres mit wollenen, halb-wollenen und baumwollenen Decken zu sichern, hat das Königl. Kriegsministerium folgendes angeordnet:

- Sämtlichen Fabrikanten und Händlern ist die Veräußerung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände sowie der eigenen bei Speditoren und in Lagerhäusern lagernden Bestände an wollenen, wollgemischten, halb-wollenen und baumwollenen Decken sowie an Filzdecken — soweit nicht die Stücke nachweislich zur Ausführung eines unmittelbaren Auftrages einer Heeres- oder Marine-Dienststelle bestimmt sind — bis auf Weiteres verboten.
- Die Fabrikanten und Händler haben den örtlichen Polizeibehörden binnen 3 Tagen nach Erlass der Anordnung eine Aufstellung dieser Bestände einzureichen, soweit es sich um mindestens 50 Stück insgesamt handelt, damit die Heeresverwaltung diese Bestände nötigenfalls ankaufen kann.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die in ihren Gemeinden vorhandenen Fabrikanten und Händler sofort noch besonders auf Vorstehendes hinzuweisen und sie aufzufordern, die geforderte Aufstellung ihrer Bestände bis spätestens zum 19. ds. Mts. dem Bürgermeisteramt einzureichen. Ihrerseits sind sodann Nachweisungen über die angemeldeten Bestände unter Angabe der Namen der Besitzer, sowie Art, Menge und Aufbewahrungs-ort der sichergehaltenen Decken sofort nach erfolgter Prüfung und Feststellung, spätestens aber bis zum 20. d. Mts., mittags 12 Uhr, nötigenfalls durch besonderen Boten hierher einzureichen, da ich diese Nachweisungen bis zum 21. d. Mts.

dem stellvertretenden Generalkommando vorzulegen habe. Die genaue Innehaltung des Termins mache ich Sie förmlich verantwortlich.

Einer Fehlanzeige bedarf es nicht.

Die Bestände sollen vorläufig in den Lagerräumen alleinigen Verfügung des Kriegsministeriums verbleiben, der Bedarf der Heeresverwaltung gedeckt ist. Ueber die Abgabe einzelner Stücke oder eines Teiles der beschlagnahmten Menge trifft das Kriegsministerium später Bestimmung. Polizeibehörden haben die Bestände in geeigneter Weise gegen unbefugtes Verleihen bis zum Eingang dieser Entscheidung zu sichern.

Dillenburg, den 15. Januar 1915.

Der Königl. Landrat. J. B.: Daniels.

Den Interessenten möchten wir kennen



lernen, der gerade ein Fahrrad, Nähmaschine, oder sonstige Zubehöre und Ersatzteile hierzu gebraucht. Wertige Fabrikate in jeder Preisklasse. Fahrräder mit Ringlager, Maschin. aller Systeme, auch Bobbys. Zubehörtteile wie Reifen, Latex, Gloden, Pedale, Ketten, Sattel, Kladzeug usw. in größter Auswahl.

Prachtkatalog auf Anfrage. Vertreter gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmbog
Gebr. Grütner, Berlin-Halensee